
Middle-European Group for the Vincentian Studies
Le groupe Centre-Européen d'Études Vincentiennes
El Grupo Centro-Europeo para los Estudios Vicentinos

BERICHTE ·

MEGVIS

ANREGUNGEN · FRAGEN

Köln, den 24. September 1984

Die Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

I N H A L T

Sjef Sarneel: Luise von Marillac - Gründerin der Barmherzigen Schwestern	Seite 2
Leserbriefe	9
Coburgische Zeitung 1729	10
Zeitschriftenschau	11
Association Jean Gabriel Perboyre	12
Entstehung des Opus Dei	12
Gustav Schnürer über Vinzenz von Paul	13
Bibliographie	14
Litanei zur heiligen Luise	17
Vinzenz von Paul an der Hofkirche in Dresden	19
Impressum	11

Der folgende Beitrag über die Entstehung der Barmherzigen Schwestern ist der neuen Lebensbeschreibung der heiligen Luise von Marillac von Sjeff Sarneel C.M. entnommen. Es kam dem Verfasser darauf an, den Anteil Luisens bei der Gründung herauszuarbeiten, die gewöhnlich vor allem dem heiligen Vinzenz zugeschrieben wird.

1633 - Erfüllte Erwartung

=====

Der mühevollle Anfang

Schon in ihrem ersten Brief an Vinzenz schrieb Luise über Dorf~~m~~ädchen, die sie bei sich aufnehmen wolle (1). Diese Bemerkung scheint uns die erste handfeste Spur dessen zu sein, was die Bedeutung der Töchter der christlichen Liebe ausmachen sollte (2), zumal dieser Brief die Überschrift erhielt: "Mehrere junge Mädchen bieten sich für die Caritas an" (3). Fest steht, daß Vinzenz von 1630 ab mit Hilfe von Luise Dorf~~m~~ädchen in die Arbeit der Caritasvereine von Paris einschaltete (4).

Eine der ersten, wenn nicht die erste, war Marguerite Naseau (5). Sie war diejenige, die Vinzenz "die erste Tochter der christlichen Liebe" nannte und die das Glück hatte, im Dienst an den armen Kranken den andern den Weg zu zeigen. Zwanzig Jahre nach ihrem Tod stellt Vinzenz sie noch als "Modell" hin (6). Luise ließ Marguerite in ihrem Haus Besinnungstage machen und setzte sie danach als Helferin bei den Damen des Caritasvereins von Saint Nicolas-du-Chardonnet" ein (17). Marguerite starb (Ende Februar/Anfang März) 1633, weil sie eine Pestkranke aufgenommen und versorgt hatte (8). Inzwischen hatte sie andere Mädchen angeregt, ebenfalls unter der Leitung von Luise zu arbeiten.

1631 schrieb Vinzenz über ein "sehr geeignetes Mädchen", das darum bat, Kindern Unterricht geben zu dürfen (9). Anfang 1633 meldete er Luise eine Anzahl Mädchen, die schon in der Krankenpflege tätig waren oder sich darauf vorbereiteten (10). Eine von ihnen hatte er wegen ihres Eifers in sein Herz geschlossen. Sie war schon vor 1632 zu der Gruppe gestoßen.

Es gab also "Töchter der christlichen Liebe", bevor Vinzenz etwas von einer eigentlichen Gesellschaft wissen wollte. Schon vor 1633

hatte Luise Regeln für diese Mädchen geschrieben, die Vinzenz mit einigen Anmerkungen billigte (12). 1655 erinnerte Vinzenz bei einer Konferenz daran, was Luise schon seit 25 Jahren (also seit 1630) getan hatte, um aus den Mädchen gute Lehrkräfte im Dienst der Caritasvereine von Paris zu machen (13).

Vinzenz dämpft Luisens Eifer

Aus dem Briefwechsel ist ersichtlich, daß Vinzenz mehr als einmal Luise in ihrem Verlangen, ihre Vision von 1623 zu verwirklichen, mäßigen mußte. So hielt er sie an, "die Passivität des Sohnes Gottes zu ehren; denn darum geht es für Sie, das verlangt er von Ihnen, im Augenblick und auch für die Zukunft, für immer. Verlassen Sie sich hierin auf mich. Ich denke genug darüber nach für uns beide" (14). Andere Ratschläge gehen in dieselbe Richtung: "Werfen sie doch alles von sich ab, was Ihnen hinderlich ist: Gott wird es fügen.. Ehren Sie die heilige Tugend des Vertrauens"(15). "Ich bitte Sie, denken Sie nicht mehr darüber nach, bis unser Herr zu erkennen gibt, daß er es will" (16). "Halten Sie sich an unsern Herrn und seine heilige Mutter, bleiben Sie in der Situation, in die beide Sie gestellt haben. Warten Sie, bis sie zu erkennen geben, daß sie etwas anderes von Ihnen wollen. Ich bin nicht dafür, daß Sie in der Meinung verharren, die Sie über die Mädchen haben" (17). So bremste er die übrigens begreifliche Ungeduld Luisens. Sie gehorchte, aber mit Mühe.

"Ich muß ausharren im Warten auf den Heiligen Geist, auch wenn ich den Augenblick seines Kommens nicht weiß... Während ich diese Ungewißheit über die Art, wie ich Gott zu dienen habe, akzeptiere, muß ich ganz zu seiner Verfügung stehen, um ohne weiteres ihm zu gehören und mich selbst vorzubereiten. Ich muß freiwillig allem entsagen, um ihm zu folgen". 170

So nahm sie die Haltung von Vinzenz an. Inzwischen kamen die erwarteten Zeichen von selbst; denn aus gesellschaftlichen Rücksichten weigerten sich die Damen der Caritasvereine von Paris, noch länger in den stinkenden Elendswohnungen und Höhlen, wo Arme und Kranke auf ihre Hilfe warteten, Dienst zu tun. Sie betrauten ihr Personal damit. Sollte das so weitergehen, dann würde von der Inspiration der Caritasvereine nichts mehr übrig bleiben. Vinzenz und Luise erkannten nun die Bedeutung der Mädchen, die sie schon als Helferinnen eingeschaltet hatten: Sie sollten das Werk der bedrohten Vereine übernehmen und festigen, wohl aus Gesinnung her-

aus, daß Arme den Armen helfen müssen. Die Töchter der christlichen Liebe haben ihren Ursprung in den Caritasvereinen.

Bevor es so weit war, mußten noch einige Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Vinzenz wies in einem Brief vom Mai 1633 darauf hin: "Die Aufgabe, die Sie erwartet, kann ich noch nicht ganz übersehen in Anbetracht der Schwierigkeit, die mich hindert, Gottes Willen zu erkennen" (18). Was er damit meinte, ist nicht deutlich, aber es liegt auf der Hand, daß hier auch auf die damalige Auffassung hingewiesen wird, wonach Schwestern und Klausur zusammengehören, so wie es die Schwestern von der Heimsuchung und die sog. Jesuitinnen Barbara Wards hatten erleben müssen (19). Ganz nach den Vorschriften von Trient (20). Vinzenz, der seit 1623 das Lizentiat der Rechte besaß, muß sicher darüber nachgedacht haben, auf welche Weise er jeden klösterlichen Charakter von der zu gründenden Gesellschaft fernhalten konnte. Vielleicht wollte er ihr darum auch den Namen "Dienerinnen der Armen" geben, eine Bezeichnung, die unter dem Einfluß des Volkes schnell dem Namen "Töchter der christlichen Liebe" weichen mußte (21). Im August oder September kam Vinzenz zu der Überzeugung, daß es doch zu einer besonderen Gesellschaft kommen müsse (22), und damit reifte der Plan, der am 29. September 1633 Gestalt annahm, als Luise mit Vinzenz Einwilligung eine Anzahl Mädchen bei sich zuhause aufnahm (23).

Gott hat die Töchter der christlichen Liebe gegründet.

Es gibt keine Anzeichen von Triumph- und Freudenrufen über den 29. September. Das liegt u.a. an der Tatsache, daß etliche Briefe und Dokumente aus dieser Zeit verloren gegangen sind. Aber auch die Tatsache spielt eine Rolle, daß weder Vinzenz noch Luise daran dachten, dieses für die Kirche so wichtige Geschehen auf Menschen zurückzuführen. Es war das Werk Gottes, so versicherten sie immer wieder. So wie immer in ihrem Leben, verstanden sie sich auch hier als Werkzeuge Gottes, den sie überall in ihrem Dasein am Werk sahen (24), nicht anders, als im pansakralen biblischen Zusammenleben. Immer wieder bekräftigt Vinzenz, die Gründung der Töchter der christlichen Liebe sei kein Menschenwerk: "Gott ist euer Gründer". "Daß Gott euch gegründet hat, zweifelt nicht daran! Es war nicht Frau Le Gras; sie hat

ganz und gar nicht daran gedacht. Und was mich betrifft, leider, ich dachte ganz und gar nicht daran. Die erste, die das Werk einer Tochter der christlichen Liebe verrichtete, war ein gutes Dorfmädchen... Niemand hatte einen Plan dafür gemacht; denn das Mädchen, das damit begann, dachte nicht im geringsten daran. Also hat Gott selbst euch zusammengeführt, und zwar auf eine Art, die voller Geheimnisse ist und so erhaben, daß niemand dazu noch etwas sagen kann. Ich suche noch nach einem, der sagt: Das ist nicht gut. Wer wird also daran zweifeln, daß Gott eure Kongregation geschaffen hat (25). So gibt es noch zehn andere Texte, die dieselben Gedanken betonen, so als ob Zweifel darüber entstanden wären (26).

Es gibt aber in diesen Jahren noch andere Stimmen. So nennt Gouillon unverblümt Luise die Gründerin der Töchter der christlichen Liebe (27). Dieser Ansicht schlossen sich auch die ersten Kupferstecher ihres Portraits an, so Caspar Duchange auf seinem Kupferstich von 1705 (28). Auch für Schäfer (29), Calvet (30) und Siiri Juva ist Luise die Gründerin. Juva drückt sich am deutlichsten aus: "Die Tatsache, daß die Töchter der christlichen Liebe schon vor 1633 bestanden, ist der Schaffenskraft von Luise von Marillac zu verdanken" (31). Vinzenz bezeugte, daß ein (nicht namentlich genannter) Vikar mit solcher Bewunderung auf die Töchter der christlichen Liebe schaute, daß auch er davon überzeugt war, daß sie "ein Werk Gottes" seien, da es so viel Disziplin im sehr eigenen Lebensstil der Schwestern gab (33). Papst Johannes XXIII. war der Meinung, Vinzenz und Luise zusammen seien die Gründer gewesen (34). Allain suchte zu beweisen, daß die Kongregation sich aus sich selbst entwickelt habe (35). Menabrea kam zu dem Schluß, Vinzenz selbst habe den Gedanken der Töchter der christlichen Liebe gefaßt, habe ihn aber nicht forcieren wollen, sondern ihn von sich selbst entwickeln lassen (35). Der Erzbischof von Paris nannte in seiner Approbation der Gesellschaft Vinzenz den Gründer (37). Redier schließlich führte drei Gründer an: Zuerst nannte er Vinzenz mit Luise (38), dann Luise allein (39) und zum Schluß A. Portail, Luise und Vinzenz (40). War es gegen diese Tendenzen, daß Coste (?) in seinem geharnichteten Artikel in den Annalen der Lazaristen reagierte (41)?

Etwas Neues

Vinzenz betonte gern, daß die Gesellschaft etwas Neues war: neu, weil sie die erste mit bürgerlicher Kleidung war (42) - wie z.B. die brabantischen Puffärmel war auch die Auffallende Kopfbedeckung das lästige Endprodukt einer fortlaufenden Entwicklung - , ohne Klausur(43) weil sie als erste berufen war, Kranke zuhause zu pflegen (44). Zeitgenossen bemerkten, daß dies alles gewöhnlich sei, aber es gab auch Widerstand, wie Luise ihn spüren mußte, als sie 1650 bei Blaise Meliand vorsprach, um die Anerkennung ihrer Schwestern durch den Staat zu erreichen (45). Als Meliand bemerkte: "Es gibt doch keine einzige Kommunität von Frauen, die weltlich sind", konnte sie ihm mit einem einzigen Hinweis parieren, nämlich mit dem Hinweis auf die Töchter vom Kreuz, die (1641) für die Katechese gegründet wurden (46).

Der Durchbruch

Angesichts des oben Erwähnten bedeutet der 29. November 1633 sicher einen unverkennbaren Durchbruch (47). Mit aus diesen Gründen mußten die Schwestern - nach zwei Bittgesuchen - bis 1655 warten, bis der Erzbischof von Paris seine endgültige Genehmigung gab (48). Der König gab sie zwei Jahre später (49), gefolgt vom Parlament 1658 (50). Luise und Vinzenz waren schon gestorben, als Rom endlich zur Approbation übergang. Es gab sicher vor den Töchtern der christlichen Liebe schon Schwestern, die sich der Krankenpflege widmeten, aber das geschah nicht bei den Leuten zuhause, sondern im Krankenhaus, und diese Tätigkeiten blieben dem Kommunitätsleben untergeordnet. Die "Revolution", die die Töchter der christlichen Liebe zustande brachten, war der Primat der Liebe zu Gott, gelebt und realisiert in der leiblichen und geistlichen Hilfe an Armen und Kranken zuhause und in Krankenhäusern, ein Durchbruch vom Übergewicht des Klosterlebens zum leidenden Mitmenschen hin. "Krankenpflege bedeutet zu Gott gehen", gab Vinzenz seinen Schwestern mit auf den Weg (51).

Damit drückte er ganz prägnant den Gedanken aus, der ihn und Luise bewegte: Ordensleben und caritatives Leben können ein und dasselbe sein. Die Nachfolge Christ äußert sich im Dienst am Mitmenschen um Jesu willen (52). Damit lösten sie die Religiösen von verfestigten Ideen und Gewohnheiten, wie es Vinzenz 1651 noch einmal deutlich ausdrückte: kommende und gehende Schwestern, Menschen

ohne kontemplative Gemeinschaft oder Klausur, die frei in die Welt gehen, als ob sie nicht durch Gelübde gebunden wären (53). Es waren die Schwestern selber, die für die Übernahme dieses neuen Elementes in der Kirchengeschichte gesorgt haben: 1647, vierzehn Jahre nach ihrer Gründung verlangt man von allen seiten nach ihnen wegen ihrer aufsehenerregenden Hingabe (54).

Luisens Erinnerungen

So wichtig der 29. September auch war, wir wissen nicht einmal, wie viele Schwestern Luise an diesem Tag versammelte. Wir wissen auch nicht, wie sie diesen Tag erfahren durfte... Jahre später schrieb sie:

"Es war ein Tag wie der von morgen, daß die ersten vor fünf oder sechs Jahren eine Gemeinschaft zu bilden begannen. Und das geschah unter armseligen Umständen. Heute abend fiel mir durch die Gnade Gottes ein herrlicher Gedanke ein, nämlich, daß die Schwestern nun besser sind als am Anfang" (E 13,28.11 1638 oder 1640) (55).

Ein zweites Echo von dem, was sie 1633 beseelte, hören wir in ihrer Konferenz über die Berufung der Töchter der christlichen Liebe:

"Ihr könnt gleichzeitig sehr liebe und erhabene Gedanken über eure Berufung hegen. Sehr liege Gedanken; denn was ist niedriger in den Augen der Welt als euer Beginn? In einigen Konferenzen von Herrn Vinzenz werdet ihr merken, daß eure Entstehung sehr wenig bedeutet. Einige Mädchen kommen nach Paris und werden hinausgeschickt, um Kochtöpfe und Medizin über die Straße zu tragen. Danach führte man sie zu einer Gruppe zusammen und bildete eine Gesellschaft, ohne etwas in Lebensstil, Kleidung, Einfachheit und Grobheit des platten Landes zu ändern... Wir durften am Anfang kaum über die Straße gehen. Und was Sie selbst betrifft, was für eine Schwierigkeit, all den Kindern, den Galeerensklaven und den Armen zu dienen. Welch schwere Zeit. Unsere Verpflegung war schlecht und wir wurden immer wieder auf peinliche Posten gesetzt... Es ist gut, sich das gründlich vor Augen zu halten: In der Kirche ist eure Gesellschaft in den Augen der Menschen die kleinste und verachtete. Und wißt ihr, was das bedeutet, wenn ihr euch das tief einprägt? Dies: Daß ihr euch nicht

wundern dürft, wenn ihr Verachtung, Schwierigkeiten und Unzufriedenheit erfahrt. Aber ihr sollt reichlich dafür getröstet werden, wenn ihr seht, wie Gott euch in seiner Güte für diese Lebensweise auserwählt hat, um die Lebensweise seines Sohnes zu ehren. Und dann sage ich euch, ohne tiefer darauf einzugehen: Welch große Achtung müßt ihr für eure Gesellschaft haben! Gibt es etwas Erhabeneres als die Berufung, die zur Nachfolge eines so großen Vorbildes verpflichtet?

(E 839 - 840)

Anmerkungen:

- (1) E 5, 5.6.1627; (2) trotz Coste! 1,231;
- (3) Siiri Juva: M.V. Evolution d'un Saint 1939, 248;
- (4) 14, 320; 1, 79 Bemerkg.;
- (5) 1,76 eine Bemerkung. 19.2.1630; Echo de la Compagnie: Étude sur M. Naseau 458 f.;
- (6) 9,77. 24.2.1653; Konf. an die B.Schw.;
- (7) 9,245 Konf. 13.2.1646; (8) 1,185, 28. V. an L.
- (9) 1,136 (1631); (10) 1,196-8 (April 1633) V.an L.;
- (11) 1,172; (12) Baunard: La Vénérable L.d.M. 1898
- (13) 1,101: Über die Treue zu den Regeln 8.8.1655; (126;
- (14) 1,62 (zwischen 1626 u.1629; (15) 1,111 (Mai 1631;
- (16) 1,113-114 (Vor 1632); (17) 1,79 (um 1630)
- (18) 1,200 (Mai 1633); (19) I.F.Görres: Das große Spiel der M.W. 1960 - J. Frisar: Die ersten Anklagen in Rom gegen das Institut M.W. 1959; Zie: Vincent de Paul, Réter 1981; M. Marocchi: Vita consecrata femminile 18-41;
- (20) Session 25, C. 25. De regimine; Konstitution Von Pius V.: Regulaum 24.10.1566.
- (21) Gobillon 51; Redier: La vraie vie de S.V.d.P. 1927,288;
- (22) 1,218 (August /Sept. , um 1633); (23) Leuret-Dupanloup: Le Coeur de SVdP 1971, 94; Gobillon 51; 2,549, 3, 54,9, 78; 9,209 etc. Die Gruppe wohnte wahrscheinlich in der rue de Versailles; (24) Uhlhorn "Christliche Liebestätigkeit 3,213 f.;
- (25) 9, 455-6. Konf. auf Weihnachten über die Liebe zum Beruf; (26) 4,254; 9, 57, 113-114, 208-210, 242-47, 313, 346, 601-602, 682-683; 11, 90;
- (27) Gobillon 72; (28) Zie, Annales C.M. 101,1936 S.805; Cognet V.d.P. 1959,165ff.;
- (29) Schäfer, 1894, 147,189;
- (30) Calvet 215, 221; (31) Siiri Juva 249; (32) Er stützt sich auf 1,76, 136, 161, 172, 187 ff.;
- (33) 10,122 Konf. über die Armut v. 20.8.1656; (34) Annales 124, 408;
- (35) Echos de la Compagnie 1980; 205; (36) Menabrea "Saint V.d.P. 1944, 124; (37) 26.11.1646; (38) Redier 245;
- (39) l.c. 245; (40) l.c. 289; (41) Annales 100, 810-822;
- (42) 9,208: Die Befolgung der Regeln 22.1.1645; (43) 4.4. April 1650; (44) 9,15-16; 9,246; 9, 583; 9,593; 10,550 über den Beruf v. 5.7.1640; (45) 4,4-5: wie 43; (46) 13,665, 22.3. (1648); 13, 746; (47) L.Perones Echos 1982,284 La révolution réalisée par M.V. dans la vie consacrée;
- (48) 13,569. Appr.d.B.Schw. 18.1.1655; (49) 13,578; (50) 13,585;
- (51) 9,5. 31.7.1634; es gibt sicher 20 dieser Äusserungen;
- (52) Perons l.c.; (53) 9,563; (54) 3,210 Echo 1979, 278 ff.;
- (55) Die Bemerkung zog sie später wieder zurück E 954 Echos 83.

Leserbriefe

Vinzenz und die Protestanten

Mit großem Interesse habe ich den Aufsatz von P. Sarneel über Vinzenz und die Protestanten (5/84 S. 7 ff.) gelesen. Das ist ein heikles Thema, das sicher nicht aus der heutigen Perspektive, sondern aus der komplizierten Sicht des 17. Jahrhunderts gesehen werden muß, wie der Autor auch mit Recht betont. Darüber gibt es sicher noch weiterführende Spezialliteratur.

Victor Conzemius, Luzern

Tugenden - nur Verhaltensreaktionen?

Tugenden sind doch zunächst nichts anderes als die optimalen Verhaltensreaktionen zur Bewältigung von Problemen. Die von Vinzenz geschätzten und praktizierten Tugenden waren doch - formal gesehen - auch nichts anderes; sie waren sicherlich die richtigen Antworten auf die drängenden Fragen seiner Zeit. Aber gerade die systematische Bearbeitung dieser Herausforderungen zur Zeit des Heiligen fehlt in allen Berichten. (cf. 6/84)

Alois Weidert, Paderborn

Heiligsprechungsprozess für Johannes Gabriel Perboyre

Herzlichen Dank für die regelmäßige Zusendung der Zeitschrift MEGVIS, die mich auf dem laufenden hält über die Aktivitäten der vinzentinischen Gruppe. Ich lese mit großem Interesse die Berichte über Veröffentlichungen und Arbeiten. Was mich betrifft, so interessiert mich, da ich 60 km vom Geburtshaus des seligen Johannes Gabriel Perboyre entfernt wohne, sein Heiligsprechungsprozess und sein Leben. Ich schicke Ihnen anliegendes Heftchen, das ich zum Gebrauch der Pilger drucken lasse, die in sein Dorf kommen. Mit einem anderen Mitbruder bereite ich ein neues "Leben" vor. Kürzlich haben wir eine Laienvereinigung zur Förderung seines Heiligsprechungsprozesses gegründet, in die sich auch der Bischof von Cahors eingeschrieben hat. Er hat dieses Jahr zum Fest des Seligen dort die heilige Messe gefeiert. (Übersetzung)

André Sylvestre C.M. Moissac

Don Boscos Büchlein über Vinzenz von Paul

Wir entsprechen, wenigstens zum Teil, dem Wunsch auf S. 8 von Nr. 6/84 der "Berichte - MEGVIS".

Wir danken für die regelmäßige Zusendung.

Wir teilen Ihnen mit, daß sich auch in unserer römischen Bibliotheca Vincentiana das Büchlein des heiligen Johannes Bosco, von Ihnen auf S. 23 zitiert, befindet, aber in der zweiten Auflage von 1877 mit 252 Seiten (Ed. Paravia) "Herzensbildung" dürfte wohl die ursprüngliche Bedeutung des italienischen "civiltà" widergeben, also in einem ein wenig ändern Sinn. (Übersetzung)

L. Vagaggini C.M., Rom

1) Zu Fortsetzung derer Nachrichten von Controversen gehöret: Wieder die von Stephano Javoraky Metropolitzen von Kezan in Westau, unter dem Titul: Petra fidei herausgegeben und im Zeit. Extr. pag. 129 angeführte Schrift, welche viele Anzüglichkeiten wieder die Protestantische Kirche enthält, hat Dr. Dr. Joh. Franciscus Buddeus Prof. Theol. primarius zu Leua, seine an nur angeführten Ort versprochene Wiederlegung, in Form einer Epistolæ Apologeticæ, die er an einen in Wastau befindlichen Freund abgelaßen, dem Publico würdlich mitgetheilt. Zu Danzig hat Hr. Dr. Johann Georg Wibi in einer den 6 Jul. de Commercio Animalium & Corporis gehaltenen Dissertation, in Ansehung derer Wirkungen der Seele in dem menschlichen Leib, weder dem Systemate Harmoniæ præstabilitæ, noch denen andern beyden Systematibus Influxus physici & Causarum occasionalium, von denen es doch mit Herrn Prof. Bälzinger und Herrn Prof. Fischeru vieles disputiret, besinnlichen wollen; sondern seine Meynung dahin erkläret, der Wille der Seelen bewege den Leib und dessen Gliedmaßen auf eben solche Weise, wie z. E. die Planeten durch den göttlichen Willen und Befehl bewegt werden, und die Seelerempfindet die Bewegungen des Leibes auf eben dergleichen Art, wie Gott alles was in der Welt geschieht, befreiset. Eine ziemlich gleichmäßige Meynung hat der sel. Hr. Joh. Christoph Schurm Prof. Physicæ und Matheseos zu Altdorff gegeben, wie solches aus seiner Physica Eromaticæ Artic. I. Membro 13. scundo, da er de Homine handelt, deutlich zu erkennen ist. Die Streitigkeiten, welche der bekante Avanturier, Christianus Democritus, nach seinem

seinem rechten Nahmen Nippelius genannt, mit denen Schwedischen Reichs-Tags-Bliebern des geistlichen Standes; dem Consistorio Regio zu Stockholm; der Theologischen Facultät zu Halle; Dr. Kraetwih zu Greiffswalde; Dr. Apino zu Moskau; Dr. Schupart zu Glessen, und andern mehr, theils geföhret; theils sie mit 153 Fragen angegangen, solches lehret die nach seiner Entlassung aus 7 jähriger Gefängniß, edirte Schrift: Vera Demonstratio Evangelicæ; das ist, ein in der Natur und dem Wesen der Sachen selbst, so wohl als heliger Schrift gegründeter Beweis, der Lehre und des Mittel: Nimm Jesu Christi, durch Chr: Dem. von Mitternachte mit sich zurücke in Teufftsland gebracht, und der Pest die im Finstern schleichet, nebst der Seuche die im Wirttag verderbet, als ein Gegen-Biß entgegen gesetzt, oder Communicatio denen was mit ihm in Schweden passiret.

k) In einer im Julio von Sr. Päpstlichen Heiligkeit gehaltenen geistlichen Versammlung, ist der P. Vincenz de Paula, und Stifter der Mission die Christlichen Slaven aus den Händen der Ungläubigen zu erlösen, bekräftiget worden, und von dem Congregationis. Actu des Johannis Nepomuceni, s. Zeit. Extract. p. 192, wie selbiger zu Prag vollzogen worden, wird nachstehs viel Umständen zu vernehmen seyn, allermassen sich schon seine ungläubliche Menge von Fremden, zu gebachten Frag eingefunden haben, um von dessen heiligen Vorgang zu profitiren.

l) Der Relation von Todes-Fällen derer Gelehrten setzen wir voraus das Ableben eines sehr eruditen Fürstlichen Ministri und Befehlten Math. Sr. Hochwohlgeb. Excell. Hrn. Carl Sigmunds von Hoff. Derselbe war, 68 auf

Coburgische Zeitung 1729

Von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß Coburg nicht in der DDR liegt, habe ich mich an die dortige Bibliothek gewandt (Siehe Heft 5/84 S.20). Herr Bibl. Sekr. Gerd Schramm von der Landesbibliothek Coburg war so freundlich, mir unten stehende Fotokopie zu schicken. Sie dürfte die aufgeworrenen Fragen, soweit es möglich ist, beantworten.

Sch.

Zeitschriftenschau

VINCENTIAN HERITAGE

Die halbjährliche Veröffentlichung der nordamerikanischen Studiengruppe zur "Erhaltung eines lebendigen Interesses am vinzentinischen Erbe" bringt im letzten 172 Seiten umfassenden Heft einen Aufsatz von Dr. Charles A. Frazee über die "vinzentinische Mission in der islamischen Welt" (Nordafrika, das ottomani- sche Reich und die Türkei, Persien - S. 1-41). - Schwester Grace Dorr schreibt über Vinzenz von Paul und die katechetische Erneuerung (S. 43-58). - Die Seiten 59 ff. bringen den in der "Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft" zuerst veröffent- lichten Aufsatz von Stafford Poole C.M. über "Eugène Boré und die vinzentinische Mission in Nahost". - Von den Memoiren des Bischofs Rosati C.M., eines der ersten Vinzentiner in den USA, die hier zum erstenmal veröffentlicht werden, enthält das Heft die 5. Fortsetzung, aus dem Französischen übersetzt und kommentiert von Stafford Poole S. 103-142).

VINCENTIAANSE CAHIERS

Zwei neue Nummern gaben die holländischen Mitbrüder heraus:
1983 von Gerard van Winsen C.M. "Bisschop Clemens August Droste zu Vischering, Stichter (z. dt.: Stifter) van de Klemens- schwestern in Münster (38 S.)"

1984 Nr. 14 von Adrián Bastiaensen C.M. "Wat is de opdracht van het evangelie in de huidige konfliktsituatie van Midden- Amerika? - een persoonlijk Getuigenis (Welches ist der Auf- trag des Evangeliums in der heutigen Konfliktsituation von Mittelamerika? - Ein persönliches Zeugnis. (36 S.)"

CLAPVI

Nr. 43 (April, Mai, Juni 84) der CONFERENCIA LATINOAMERICANA DE PROVINCIAS VICENTINAS ist in der Hauptsache der Vize- provinz Costa Rica gewidmet: Der Pastoralplan für vinzen- tinische Berufe in C.R. und seine Durchführung - Zusammen- arbeit zwischen C.R. und Kolumbien - B. Drüg über die Bri- bris-Indianer - Die früheren deutschen Mitbrüder, bes. W. Wunderlich - Pastoralplan für Turrialba - die Barmh. Schwestern in C.R. - Ansprachen des Gen.-Sup. bei seinem Besuch in C.R.

MEGVIS Berichte - Anregungen - Fragen . Herausgeber: Mittel-Europä- ische Gruppe für Vinzentinische Studien. Für den Inhalt verantwort- lich: Otto Schnelle C.M., Rolandstr. 57, D-5000 Köln 1

Aus einem Aufruf zum Beitritt in die Vereinigung Johannes Gabriel Perboyre ("Association Jean Gabriel Perboyre")

Es wurde ein vorläufiges Büro eingerichtet, das die Statuten (der Vereinigung) in den nächsten Tagen der Präfektur in Cahors vorlegen wird. Eine Generalversammlung wird 1985 in Mongesty am ersten Sonntag im September, um die Zeit des Festes des Märtyrers, stattfinden. Der Sitz der Association ist Puech, Mongesty, 46150 CATUS.

Die Vereinigung hat sich als Hauptziele gesetzt:

1. das ungewöhnliche Leben, Wirken und Sterben Johannes Gabriel Perboyres bekannt zu machen;
2. seine Verehrung zu pflegen und zu fördern;
3. Andenken und Dokumente zu sammeln, die sich auf seine Herkunft, seine Familie, sein Leben, sein Wirken, seinen Tod beziehen, und für ihre Aufbewahrung zu sorgen;
4. den Heiligsprechungsprozess zu fördern.

Die Mitglieder werden regelmäßig auf dem laufenden gehalten über die Aktivitäten der Vereinigung, das Leben, das Geburtshaus in Puech, Aktivitäten und Kundgebungen, die dort veranstaltet werden, geschichtliche Forschungen über Perboyre und seine Zeit.

Opus Dei

"Am 2. Oktober 1928 nahm der Diener Gottes an Exerzitien teil, die im Hause der Lazarister-Pères, in der Straße Garcia de Paredes zu Madrid, stattfanden. Während er in seinem Zimmer betete, gefiel es Gott, ihn zu erleuchten: er sah das Opus Dei so, wie der Herr es wollte, und wie es im Laufe der Jahrhunderte sein würde". (Aus der Postulationsschrift für die Eröffnung des Seligsprechungsprozesses von Josemaria Escrivá de Balaguer, zitiert bei Peter Berglar "Opus Dei, Leben und Werk des Gründers Josemaria Escrivá", Otto Müller Verlag, Salzburg 1983, S. 60f.)

Berglar fährt fort:

"in die Stille des Zimmers, das Escrivá während der Besinnungstage bei den Vinzentinern bewohnte..., drang das Glockengeläut der Kirche Unserer Lieben Frau von den Engeln (Nuestra Señora de los Angeles) (S. 61 f.).... Am 2. Oktober 1977, als das Werk in sein fünfzigstes Jahr eintrat, erzählte der erste Nachfolger des Gründers, Alvaro del Portillo, einigen Mitgliedern in Rom, daß jenem "Geburtstag" 1928 viele Ankündigungen in der Seele des Vaters vorausgegangen seien. Alle diese ihm geschenkten Erkenntnisse, diese göttlichen Einsprechungen habe er stets auf Zettel notiert. Am Morgen des 2. Oktober zog er sich nach der Messe in sein Zimmer zurück, wo er diese Zettel ordnete, las und im Gebet bedachte. 'Und an diesem Tag sah er nicht mehr seine Aufzeichnungen, die er vor Augen hatte, sondern Gott ließ ihn sein Werk sehen, wie es im Laufe der Jahrhunderte sein würde'." (l.c. S.65).

Die gesellschaftliche Relevanz von Vinzenz' Wirken stellt Gustav Schnürer in "Katholische Kirche und Kultur in der Barockzeit" (Paderborn 1937) heraus:

Vincent de Paul ragt in der Barockperiode weit über seine Zeitgenossen dadurch hervor, daß er die Schwächen dieser Zeit am wenigsten teilt und in sozial-karitativer Tätigkeit eine sonst immer wieder uns entgegentretende Lücke ausfüllt. Hätte man die Anregungen, die von seinem großartigen Organisationsgeist ausgingen, in weiterem Maße als Pflicht der ganzen Gesellschaft übernommen, so hätte Frankreich nicht nur die große Revolution vermieden, sondern die christliche Kultur durch Lösung der unter dem Titel der sozialen Frage vereinten Probleme ganz anders gefördert als durch Verbreitung seiner einseitigen und utopischen Freiheits- und Gleichheitsideen.

S. 535 f.

Die französischen Damen begriffen damals die neue Kulturmission, die ihnen in den breiter und loser gewordenen Gesellschaftsformen des christlichen Europa zufiel: daß ihr gesellschaftlicher Vorrang sie verpflichtete, in allen Werken der Wohltätigkeit an der Spitze zu stehen, nicht nur als einzelne, wie das schon im Mittelalter der Fall war, sondern auch in selbst organisierten Gruppen von solchen, die in der Welt blieben und sich nach allen Seiten umsahen, wo es galt, leibliches oder geistiges Elend durch Frauenhand zu lindern. Eine solche von ihnen ausgeübte Führerrolle war eine noch viel edlere als die, welche sie einst in den Minnehöfen gespielt hatten. Vinzenz unterließ es auch nicht, sie durch den Hinweis auf den Anbruch einer für sie neuen Zeit zu ermuntern.

S. 539

Den Höhepunkt des in Frankreich neu erwachten religiösen Lebens bedeutet die vielseitige Tätigkeit dieses Apostels. Aber seine Zeit zeigt uns auch schon den Anfang der Erstarrung. Nicht als ob irgend eine Schuld dafür ihn treffen könnte.

An katholischen Kräften fehlte es in Frankreich nicht, um auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens Großartiges zu leisten. Auch am Hofe gebrach es nicht an gutem Willen. Aber daß die Bruderschaft des Altarssakramentes, der weder Einfluß noch Mittel mangelten, und die wohl ein allgemeines Programm katholischer Aktion ins Auge faßte, sich mit Geheimnis umgeben mußte, ist ein Anzeichen dafür, daß die staatliche Leitung, welche die Gewalt in den Händen hatte, für solche Ziele rückhaltlos sich einzusetzen nicht bereit war, obgleich Frankreich damals zwei Kardinäle an der Spitze hatte. Es waren aber Kardinäle eigener Art, deren Titel nur eine Rom abgenötigte Dekoration waren. Sie verfolgten andere Ziele als Rom. Ihnen galt als Höchstes die Konzentrierung der absoluten Staatsmacht. Darin erreichten sie Großartiges, lähmten aber damit die zu ihrer Zeit gesteigerte religiöse Spannkraft

S. 546

Jeanmaire, Abbé - , Predigten des heiligen Vincenz von Paula
Aachen 1860, Druck und Verlag von J.Hensen & Comp., 2 Bde.
(470 u. 450 S.)

2. Ausgabe Aachen (o.J.), Druck und Verlag von Alb.Jacobi
und Co.

Die französische Ausgabe erschien 1858. Der Übersetzer ist
nicht genannt. - Es handelt sich nicht um authentische
Predigten des Heiligen.

Hahn-Hahn, Ida Gräfin - , Vier Lebensbilder. Ein Papst, ein
Bischof, ein Priester, ein Jesuit. Mainz, Verlag von Franz
Kirchheim 1861

Die Lebensgeschichte des heiligen Vincenz erschien zuerst
im "Katholischen Volksblatt" in Mainz und wurde dann mit
denen des Papstes Gregor VII., des Kardinals Karl Borromä
und des Jesuiten Franz Regis in Buchform veröffentlicht.

Delaporte, P.A. -aus der Gesellschaft der Missionspriester der
Barmherzigkeit, Nachfolge des heiligen Vincenz von Paul. Sei-
ne Grundsätze und seine Beispiele. Übers. v.F.Jos.Schröteler,
Oberpfarrer in Viersen, Köln 1861 Druck und Verlag v.J.P.
Bachem, 317 S.

Schr. widmet seine Arbeit "Den deutschen Conferenzen des
Vereins vom heiligen Vincenz von Paul und allen Verehrern
dieses großen Vorbildes christlicher Gottes- und Nächsten-
liebe". - Er benutzt das Buch von Gossin, "das nur noch
schwer zu haben ist"
Dialogform: Der Christ - Der hl. Vincenz

Stolz, Alban, Legende oder der christliche Sternhimmel, 3.Aufl.
Freiburg, Herder 1865. Vincenz unter dem 19. Juli, S. 476.

St. bemerkt einleitend: "Das Leben dieses Heiligen ist so
außerordentlich reich an den schönsten christlichen Taten
und Werken, daß es gleichsam schade wäre, dieselben nur
kurz zusammengefaßt zu erzählen, wie es der Raum einer Le-
gende gestattet. Es wäre schon der Mühe wert, daß in jeder
Familie, wo man zuweilen auch für ein Buch etwas ausgibt,
das Leben des heiligen Vincenz von Paul angeschafft würde.
Es gibt mehrere Lebensbeschreibungen desselben". Er bringt
dann nur zu dem Bild mit den Findelkindern kurz Vincenz'
Sorge um diese. Die Ausgabe von 1925 "Der christliche
Sternhimmel", Neue illustrierte Prachtausgabe, Limburg a.d.
Lahn bringt nichts mehr von Vincenz, sondern erzählt am
19. Juli das Leben der heiligen Makrina. Stolz selbst
erzählt das Leben des Heiligen im "Kalender für Zeit und
Ewigkeit" von 1875. Siehe unten!

Vinzenz von Paul, Sammlung der Conferenzen des heil. Vincenz von Paul, mehrerer seiner Briefe und einiger Conferenzen des Herrn Alméras, seines ersten Nachfolgers. Aus dem Französischen übersetzt, Graz 1866, Druck von Jos. A. Kienreich, Verlag der Congregation der Mission. 342 und IV Seiten.

Delaporte, P.- S.J., Nächstenliebe des Knaben Vincenz von Paul. Dramatische Kinder-Idylle in einem Aufzug. Übers. von A. Jox C.M., Münster in Westf. Adolf Russell's Verlag, 32 S. (o.J.)

Vogel-Schoofs, Lebensbeschreibung der Heiligen Gottes auf alle Tage des Jahres mit heilsamen Lehrstücken versehen, von Matthäus Vogel, neu bearbeitet und herausgegeben v. Johann Heinrich Schoofs, 3. Aufl., Münster Aschendorff 1875

Vinzenz: 2. Band S. 92 - 100. Vorhanden in der Caritas-Bibliothek in Freiburg unter der Signatur C 2515.

Stolz, Alban, Kalender für Zeit und Ewigkeit 1875. Der heilige Vincenz von Paul, Herder Freiburg. 4. Aufl. 1898. 95 S.

(o.V.) Vincenz von Paul (Zum 300 jährigen Gedächtnis seiner Geburt) in: Fliegende Blätter aus dem Rauhen Hause zu Hamburg, Jg. 33. S. 232-249

ev. - Zum Titel bemerkt der Verfasser auf S. 232: "Bei uns sagt u. schreibt man gewöhnlich, aber inkorrekt: V. von Paula". - In der Caritas-Bibliothek in Freiburg unter der Signatur Z 150.

(o.V.) Vollständige Haus-Mission dem deutschen Volke hinterlassen von den Lazaristen-Vätern, 5. Aufl. Düsseldorf Verl. von Math. Fuchs und Grimm 1877. 1. Teil 466 S., 2. Teil 358 S.

Das Buch erschien zuerst unter dem Titel "Vollständiges Missionsbuch" bei Schwann in Köln und Neuß 1854. So angegeben bei Dautzenberg, Gesch. der deutschen Provinz der Kongregation der Mission, Dt. Annalen 1911 S. 312. Der Verfasser kennzeichnete sich selbst mit der Unterschrift "Vom Verfasser des 'der heilige Rosenkranz, das schönste und heilsamste Gebet' ". Dieses letzte ist erschienen in Düsseldorf 1852 bei Engels und Lensch und ist unterschrieben: "Von einem katholischen Geistlichen der Erzdiözese Köln" (vorhanden in der Diözesan-Bibliothek in Köln neben andern Schriften von ihm. Der Verf. ist nach Dautzenberg: Peter Hubert Krein, der 1816 zu Thurn, Kreis Mühlheim (sic!) geboren wurde, mit 37 Jahren als Priester zu Paris in die Kongregation der Mission eintrat. Er kam 1854 nach Köln zurück, ging im folgenden Jahr in den Weltklerus zurück, ohne die Gelübde abgelegt zu haben. Die Mitbrüder haben jede Autorschaft an der "Hausmission" dementiert. Herr Müngersdorf schrieb auf eine Anfrage hin: "Diese Missionsbücher sind vom hochw. Herrn Krein

verfaßt, und hat die Kongregation keinen Anteil daran" (Dautzenberg l.c. 313). Diese Aussage von Herrn Müngersdorf wird noch erhärtet durch die Tatsache, daß das Buch im selben Jahr veröffentlicht wurde, in dem Herr Krein von Paris zurückkam. Von einer längeren Missionsarbeit zusammen mit den deutschen Mitbrüdern kann also keine Rede sein.

Maynard, Canonicus von Poitiers, Leben des Hl. Vincenz von Paul Regensburg, New York und Cincinnati, Papier, Druck und Verlag von Friedrich Pustet. 1877, 483 S.

Maynard, Tugenden und Lehren des hl. Vincenz von Paul, Verl. wie oben, 1878.

Von dieser Erstausgabe gibt es noch in der Sammlung des kath. Büchervereins in München eine Ausgabe mit anderm Titelblatt, Jahr 1878. 2. Aufl. 1909 und 1911. Siehe unten!

Peregrin, Rudolf - , Der heilige Vincenz von Paul in seinem Wirken für die notleidende Menschheit. Ein Fingerzeig in der sozialen Frage, Bozen Wohlgemuth. 71 S. (1878)

In der Caritas-Bibliothek in Freiburg befindet sich ein maschinengeschriebenes Exemplar. Das Original ist in der National-Bibliothek in Wien unter der Signatur 161667 - A

Meier, P. Gabriel - OSB, Der heilige Vincenz von Paul in seinem Leben und Wirken, Einsiedeln, New York, Cincinnati u. St. Louis, Druck und Verlag von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger, 1879

dass. Verlagsanstalt Benziger und Co., A.G. Einsiedeln - Waldshut - Köln 1897. Diese Ausgabe enthält das 44-strophige Gedicht von Clemens Brentano im Anhang: "Sanct Vincenz von Paula". Siehe Brentano 1852.

Bitschnau, P. Otto-, OSB, Das Leben der Heiligen, 32. Aufl. Benziger, Einsiedeln.

Am 19. Juli: Der heilige Vincenz von Paul, Ordensstifter
Die erste Auflage um 1880.

Buß, Franz Josef Ritter von -, Der hl. Vincenz von Paul und die sociale Frage

Nach Wetzer und Welte's Kirchenlexikon Freiburg 1887 Bd. II, Sp. 1560 liegt diese Schrift im Manuskript vor. Dautzenberg in s. Artikel über Vincentius von Paul ibid. Bd. XII, Sp. 998: "1874 erschien davon (nämlich von dem vierbändigen Werk Maynards) eine umgearbeitete Auflage; das Manuskript, welches v. Buß hinterließ, ist nach diesem Werk gearbeitet".

Heilige Luise, was dir im Leben begegnete, hast du als Gnade Gottes aufgefaßt.

Heilige Luise, du lebstest als "Tochter der Pfarrei" und drücktest damit deine Liebe zur Kirche aus.

Heilige Luise, du verrichtetest die einfachsten Hausarbeiten im Geist des Dienens und der Demut.

Heilige Luise, du hast die Armen in ihrem Haus besucht und in ihnen das leidende Antlitz Christi gesehen.

Heilige Luise, du hast gelehrt, die Gefangenen mit Achtung und Güte zu behandeln.

Heilige Luise, du hast den Alten Selbstvertrauen gegeben, indem du ihnen Beschäftigung und Liebe schenktest.

Heilige Luise, du hast eine geistliche und brüderliche Einheit geschaffen zwischen den Priestern der Mission und den Barmherzigen Schwestern.

Heilige Luise, deine letzte Empfehlung an deine Töchter war, Armen zu dienen und in großer und herzlicher Einigkeit zu leben.

Heilige Luise, du hast Maria deiner Gemeinschaft als einzige Mutter hinterlassen.

Heilige Luise, du warst eine Wegbereiterin auf dem Gebiet der caritativen Tätigkeit und der Hebung der Stellung der Frau.

Heilige Luise, Patronin aller caritativen Werke.

Heilige Luise, Mutter der Armen.

Gebet

Gütiger und barmherziger Vater, wir danken dir für das Leben der Hingabe der heiligen Luise von Marillac. Wir bitten dich, mache uns wie sie offen für die Eingebungen des Heiligen Geistes und laß uns ausführen, was sie uns empfahl: verborgen leben in Jesus Christus, still und ohne äußeren Aufwand im Dienst der Armen arbeiten. Das erbitten wir von dir durch den armen Jesus Christus, den Diener der Armen. Amen. (Entnommen aus CLAPVI 41 S.509)

Am Pfingsttage
während der heiligen Messe oder als ich in der Kirche betete,
wurde mein Geist in einem einzigen Augenblick
über seine Zweifel erleuchtet.

Es wurde mir zur Gewißheit,
daß eine Zeit kommen würde,
wo ich Armut, Keuschheit und Gehorsam geloben könnte,
und das würde in Gemeinschaft mit andern geschehen,
die das gleiche taten.

Ich verstand, das werde irgendwo sein,
wo ich dem Nächsten dienen könnte.
Aber ich konnte mir nicht vorstellen,
wie das gehen sollte;
denn es war ein Kommen und Gehen.

Luise von Marillac 1623

VINZENZ VON PAUL a.d. HofKirche i. Dresden

Auf der 1980 zur Basilika erhobenen Hofkirche zu Dresden befindet sich auf der Attika u.a. Heiligenfiguren die Statue des heiligen Vinzenz von Paul (siehe folgende Seite!), "in der Linken ein brennendes Herz, mit der Rechten vor sich weisend. Im Diakongewand, mit Dalmatica und Stola. Rechts neben ihm kniet ein halbnacktes Knäblein, das ihn mit der Hand berührt" (Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. Stadt Dresden, bearb.v.Cornelius Gurlitt, Dresden 1903, S.217). Das gesamte Figurenprogramm wurde von Lorenzo Mattinelli (1682-1748) geschaffen. Nach der Fertigstellung machte L. Zucchi (1704-1799) von 39 Statuen Kupferstiche, worunter auch die des heiligen Vinzenz ist (siehe unten!).

Obwohl die Einwohnerschaft des Königreichs Sachsen protestantisch war, bekannte sich das Königshaus zum katholischen Glauben. Als König August III. die Hofkirche erbaute (1738-54), ließ er sich von P. Ignaz Guarini S.J., einer bedeutenden Persönlichkeit, beraten. Mit ihm besprach das Königspaar auch das Figurenprogramm, in dem vor allem die Heiligen der sächsischen Lande, Österreichs, Böhmens und Polens vertreten sind, ferner Aloisius von Gonzaga, Stanislaus Kostka, Agnes, Barbara. "Andere Heiligenfiguren wie Vinzenz von Paul, Franz von Paula... repräsentierten eindringlich eine der vornehmsten Fürstentugenden, die Caritas" Hempel, die katholische Hofkirche S. 107 f.).

Fotos: Hiller



